



STADT  
ASCHAFFENBURG

# MIT ALLEN EHREN



Geehrte und ausgezeichnete Bürger in Aschaffenburg



# Grußwort

*Liebe Bürgerinnen und Bürger,*

der deutsche Politologe und Hochschullehrer Lothar Schmidt hat einmal gesagt: „Leistung allein genügt nicht. Man muss auch jemanden finden, der sie anerkennt.“ Diese Anerkennung leistet die Stadt Aschaffenburg mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft, der Bürgermedaille, des Kulturpreises und des Sportlerehrenbriefes.

Diese Auszeichnungen werden nur an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um das Gemeinwesen verdient gemacht haben. So wie es für diese Menschen selbstverständliche Pflicht war und ist, mit denen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dem Gemeinwohl zu dienen, so sieht es die Stadt als ihre Verpflichtung an, durch die Aushändigung einer besonderen Würdigung Dank zu sagen.

Die Leistungen dieser Menschen und die Anerkennung, die sie dafür erhalten haben, noch einmal zusammengefasst darzustellen und damit weithin bekannt zu machen – das ist das Anliegen dieser Broschüre. Ich wünsche Ihnen viele neue Erkenntnisse und eine interessante Lektüre.

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister



# Inhaltsverzeichnis

3	<b>Grußwort</b>
4-6	<b>Inhalt</b>
7	<b>Ehrenbürgerschaft</b>
8	Dr. Friedrich Freiherr von Fechenbach
9	Philipp Dessauer
10	Dr. Franz Hettinger
11	Dr. Jakob von Hefner-Alteneck
12	Karl Alzheimer
13	Johann Georg Schweinfest
14	Adalbert Hock
15	Dr. Friedrich Dessauer
16	Gregor Türk
17	Gustav Stadelmann
18	Hugo Karpf
19	Kurt Frenzel
20	Marielies Schleicher
21	Dr. Willi Reiland
22	Günter Dehn
23	<b>Bürgermedaille</b>
24	Irmes Eberth
25	Schwester Rufina Ostermeier
26	Otmar Kaup

27	Ernst Holleber
28	Harry Kimmich
29	Monsignore Edgar Röhrig
30	Hermann Beck
31	Josef Syndikus
32	Romy Kalb-Gundermann
33	Alfred Kalb
34	Bilderseite
35	<b>Kulturpreis</b>
36	Fritz Oswald
37	Gunter Ullrich
38	Josef Zilch
39	Siegfried Rischar
40	Guido Knopp
41	Andrea Müller
42	Helmut Massenkeil
43	Urban Priol
44	Förderkreis Haus Wolfsthalplatz
45	Ars Antiqua
46	Colossaal
47	<b>Ehrenbrief</b>
48	Hermann Ackermann
49	Georg Sauer
50	Willi Sommer

51	Karl Köhler
52	Franz Philipp
53	Ernst Brönner
54	Philipp Fleischmann
55	Benedikt Heeg
56	Oskar Roßmann
57	Ernst Lehner
58	Hermann Mittnacht
59	Anton Schmitt
60	Eduard Ebert
61	Bruno Fäth
62	Rudolf Osé
63	Erwin Englert
64	Karl Ostheimer
65	Josef Parzeller
66	Karl Hemberger
67	Günter Jäger
68	Ottokar Mandlinger
69	Anna Parzeller
70	Toni Taupp
71	Dr. Willi Reiland
72-73	Bilderseite
74	<b>Dank</b>
75	<b>Aberkannte Ehrenbürger</b>
76	<b>Impressum</b>

# Ehrenbürgerschaft

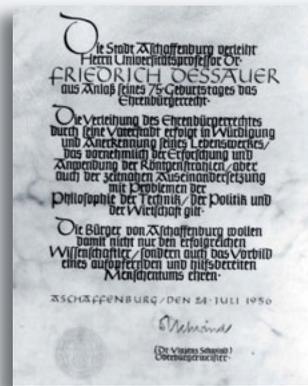
Zu **Ehrenbürgern** der Stadt Aschaffenburg können Persönlichkeiten ernannt werden, die sich in außerordentlicher Weise um die Stadt verdient gemacht haben. Das Ehrenbürgerrecht ist die höchste Auszeichnung, die die Stadt vergibt.

## Rechtsgrundlage

Artikel 16 der Bayerischen Gemeindeordnung ist Grundlage für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde. Benötigt wird ein Stadtratsbeschluss, der in nichtöffentlicher Sitzung mit einfacher Mehrheit der Abstimmenden gefasst wird. Die Verleihung kann nur zu Lebzeiten des zu Ehrenden erfolgen, da dessen Rechtsfähigkeit Voraussetzung ist. Das Ehrenbürgerrecht erlischt mit dem Tod des Ehrenbürgers.

Der **Widerruf** ist möglich bei jedem Verhalten, das aus Sicht eines objektiven, unvoreingenommenen Betrachters mit der Stellung und dem besonderen Ansehen eines Ehrenbürgers unvereinbar ist. Für den Widerruf ist eine Zweidrittel-Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder des Stadtrates erforderlich.

Die Verleihung der Ehrenbürgerwürde und die Übergabe der Ehrenbürgerurkunde erfolgen in feierlicher Form im Rahmen eines Festakts



# Dr. Friedrich Freiherr von Fechenbach (1839)

## **Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen am 20.06.1839**

Geboren am 27. August 1790 in Mainz, gestorben  
am 24. Oktober 1850 in Wien.

Dem königlich-bayerischen Kämmerer wurde 1839  
die erste Ehrenbürgerschaft der Stadt Aschaffenburg  
verliehen, weil er sich während seines dreijährigen  
Aufenthaltes um die Stadt verdient gemacht hatte.

Friedrich Freiherr von Fechenbach wurde früh in die  
Domkapitel zu Mainz, Worms und Bamberg aufge-  
nommen, entschied sich aber nach dem Tod seines  
Bruders für eine juristische Laufbahn und arbeitete  
unter verschiedenen Landesherren, unter anderem  
beim bayerischen König Maximilian I. Joseph.

Sein nebenberufliches Interesse galt der Geschichte  
und so engagierte er sich als Mitglied in zahlreichen  
historischen Vereinen. Er wurde nach seinem Tod in  
der Laudensbacher Kirche beigesetzt.

*Er zeichnete sich durch seine  
Mildtätigkeit, durch eifriges Bemühen  
für das Wohl der Einwohner aus.*

# Philipp Dessauer

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 30.11.1872**

Geboren am 20. Juni 1837 in Aschaffenburg, gestorben am 19. August 1900 in Aschaffenburg.

Das Mitglied einer erfolgreichen Fabrikantenfamilie war nach dem Besuch von Volksschule und Gymnasium 1852 in die väterliche Buntpapierfabrik eingetreten. Diese leitete er ab 1866 als Direktor. Gleichzeitig war er Mitbegründer und Vorstand des Vereins Deutscher Zellstoff-Hersteller.

Für seine Mitarbeit an technischen Weiterentwicklungen in der Papier-Industrie hatte die Gemeinde Damm ihm im November 1872 die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Im Jahr 1901 wurde die bislang selbständige Gemeinde Damm nach Aschaffenburg eingemeindet und somit Philipp Dessauer zu einem Aschaffenburg-er Ehrenbürger.



*Er war bahnbrechend an der  
Verarbeitung von Zellstoff zu  
Papier beteiligt.*



## Dr. Franz Hettinger

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 18.01.1889**

Geboren am 13. Januar 1819 in Aschaffenburg,  
gestorben am 26. Januar 1890 in Würzburg.

Franz Leonhard Hettinger besuchte als einziger von sieben Kindern das Gymnasium und begann anschließend Theologie in Würzburg zu studieren. 1841 zog er nach Rom, wo er 1843 zum Priester geweiht wurde. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland als Doktor der Theologie arbeitete er als Kaplan, Subregens und Professor für verschiedene Fächer in Würzburg.

Im Jahr 1868 kehrte er nach Rom zurück und half bei der Vorbereitung des 1. Vatikanischen Konzils. Papst Pius IX. bot ihm dabei sogar eine Stelle als Kurienkardinal an, was Hettinger jedoch wegen seines labilen Gesundheitszustands ablehnte.

# Dr. Jakob von Hefner-Alteneck

## **Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen im Jahr 1894**

Geboren am 20. Mai 1811 in Aschaffenburg, gestorben am 19. Mai 1903 in München.

Obwohl Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck im Alter von fünf Jahren seinen rechten Arm verloren hatte, wurde er Maler und unterrichtete bereits mit 22 Jahren an der neu gegründeten Zeichen- und Gewerbeschule seiner Geburtsstadt.

Dr. Hefner-Alteneck war künstlerischer Mitarbeiter und Teilhaber der Steingutfabrik in Damm. Nach seiner Promotion in Gießen 1840 beschäftigte er sich intensiv mit dem deutschen Kunsthandwerk, vornehmlich des Mittelalters und der Renaissance und beeinflusste damit maßgeblich die Kunstbewegung des 19. Jahrhunderts. 1851 übersiedelte er nach München, wo er 1868 Direktor des Bayerischen Nationalmuseums wurde.

Seiner Heimatstadt blieb er stets verbunden.



*Ehrenbürger – wegen seiner auch internationalen Verdienste, vor allem wegen der Publizierung bedeutender Bücher.*



## Karl Alzheimer

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 27.11.1900**

Geboren am 6. Oktober 1827 in Cassel bei Bad Orb, gestorben am 29. Dezember 1904 in Aschaffenburg.

Nach Absolvierung des Königlich Humanistischen Kronberg-Gymnasiums in Aschaffenburg und dem Studium der Theologie in Würzburg wurde Karl Alzheimer 1850 zum Priester geweiht. Zunächst arbeitete er als Kaplan in Heimbuchenthal, dann wurde er Präfekt und Religionslehrer am Knabenseminar der Lateinschule in Aschaffenburg. Danach war er Religionslehrer in Würzburg, Pfarrer von Großwallstadt und Dekan des Dekanates Obernburg. Im Jahr 1881 wurde er in Aschaffenburg Pfarrer von St. Agatha. Er war auch Direktor der Maria Ward Schule, Vorsitzender des Elisabethenvereins und Mitgründer des Tierschutzvereins. Anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums ernannte ihn die Stadt Aschaffenburg zum Ehrenbürger.

*Er hat sich durch seine Wohltätigkeit  
und durch Verdienste um den  
Elisabethenverein großes  
Ansehen erworben.*

# Johann Georg Schweinfest

## **Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen am 14.06.1912**

Geboren am 16. Januar 1850 in Neuses bei Schweinshaupten, gestorben am 21. Oktober 1925 in Schweinheim.

Johann Georg Schweinfest wurde 1875 zum Priester geweiht und trat 1887 sein Pfarramt in Schweinheim an. Ihm ist die Gründung des Kirchenbau-, Orgelbau- und Kaplaneifonds und des Raiffeisenvereins zu verdanken. 1904 legte er den Grundstein zur Kirche Maria Geburt.

Schweinfest war ebenfalls Initiator beim Bau des Schwesternhauses, der Kinderbewahranstalt, der Einrichtung der Handarbeitsschule, der Knaben- und Mädchenschulhäuser und vieler anderer Projekte. 1912 übergab der rührige Pfarrer seiner Gemeinde sein schriftliches Vermächtnis: eine Chronik des Pfarrdorfes Schweinheim – bis heute eine der wenigen gedruckten Quellen zur Ortsgeschichte.



*Er war vor allem seinen Pfarrkindern  
ein treuer Hirte.*



## Adalbert Hock

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 03.10.1947**

Geboren am 19. Mai 1866 in Aschaffenburg, gestorben am 18. Januar 1949 in Aschaffenburg.

Aschaffenburgs „Chronist mit dem Pinsel“, wie der Kunst- und Heimatmaler Adalbert Hock wegen seiner zahlreichen detailgetreuen Bilder genannt wurde, war bereits als Kind an den Umgang mit Farben gewöhnt.

Er übernahm zunächst den väterlichen Tüncherbetrieb, besuchte später die gewerbliche Fortbildungsschule in München und absolvierte ein Studium an der Akademie der Künste in München bis 1894.

Zeitlebens hielt der Künstler Ansichten, Straßenzüge und Altstadtwinkel seiner Heimatstadt fest. Durch seine Werke blieb ein Stadtbild Aschaffenburgs erhalten, das längst dem wirtschaftlichen Wachstum und der Industrialisierung weichen musste.

# Dr. Friedrich Dessauer

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 24.07.1956**

Geboren am 19. Juli 1881 in Aschaffenburg, gestorben am 16. Februar 1963 in Frankfurt am Main.

Friedrich Dessauer widmete und opferte sein Leben der Weiterentwicklung der Röntgentechnik. 1907 gründete er das Vereinigte Elektrotechnische Institut Frankfurt-Aschaffenburg (VEIFA). Nach dem 1. Weltkrieg schuf er mit Hilfe der Oswald-Stiftung das „Institut für physikalische Grundlagen der Medizin“ an der Universität Frankfurt am Main. Über seine Arbeit als Wissenschaftler und Unternehmer hinaus engagierte Dessauer sich politisch, unter anderem als Reichstagsabgeordneter der Zentrumspartei. Nach dem Aufstieg der Nationalsozialisten emigrierte er nach Istanbul, später in die Schweiz und kehrte 1950 nach Frankfurt zurück.



*Er war ein erfolgreicher  
Wissenschaftler, bekannt für sein  
aufopferndes und  
hilfsbereites Menschentum.*



## Gregor Türk

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 07.04.1974**

Geboren am 15. Oktober 1932 in  
Frickenhausen /Rhön.

Gregor Türk wurde durch die Eingemeindung von Gailbach, deren Ehrenbürger er bereits war, mit 42 Jahren der jüngste Ehrenbürger der Stadt Aschaffenburg.

1960 von Bischof Dr. Josef Stangl zum Priester geweiht, wurde er 1966 Kuratus in Gailbach. Nach zwölf Jahren verließ er die Stadt Aschaffenburg, um in Schollbrunn als Pfarrer und als Dekanatsjugendseelsorger für Lohr zu arbeiten.

Danach wirkte er in zahlreichen anderen Pfarreien. Von 2001 bis 2008 war Türk Hausgeistlicher des Klosters Maria Hilf der Kongregation der Schwestern des Erlösers im Kloster Heidenfeld.

# Gustav Stadelmann

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 28.11.1981**

Geboren am 19. August 1896 in Aschaffenburg,  
gestorben am 19. November 1991 in Aschaffenburg.

Der Sohn einer Fabrikantenfamilie studierte Chemie in München und arbeitete ab 1924 in verschiedenen Zellstofffabriken. Mit Ende des 2. Weltkrieges gründete er in Zwickau einen pharmazeutischen Betrieb, sah sich aber durch die politische Situation in der DDR gezwungen zurück nach Aschaffenburg zu gehen. Hier übernahm er bis zu seinem Ruhestand die Leitung der chemischen Abteilung der Nees'schen Buntpapierfabrik

Danach widmete er sich intensiv der Heimatforschung und vermachte einen Großteil seiner gesammelten Schätze dem Stadt- und Stiftsarchiv.



*Würdiger Bewahrer bester Tradition*



## Hugo Karpf

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 17.12.1985**

Geboren am 17. Januar 1895 in Wüstenzell / Kreis Marktheidenfeld, gestorben am 19. Juli 1994 in Aschaffenburg.

Durch seine Lehre als Schneider kam er schon früh in Kontakt mit den Nöten der Arbeiter und schloss sich bereits vor dem ersten Weltkrieg der christlichen Gewerkschaftsbewegung an. Nach 1918 wurde er Angestellter beim Verband christlicher Arbeitnehmer in Mainz. Bereits 1932 und 1933 war Karpf Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Unterfranken.

1947 bis 1949 war er Mitglied des Wirtschaftsrates der Bizone. Er gehörte dem Deutschen Bundestag seit dessen erster Wahl 1949 bis 1957 an. In beiden Parlamenten setzte er sich insbesondere für die Rechte der Heimarbeiter ein, was ihm den ehrenvollen Beinamen „Vater der Heimarbeiter“ einbrachte.

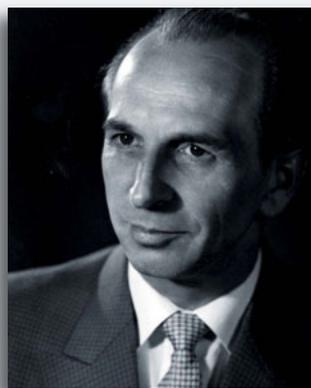
# Kurt Frenzel

## **Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen am 17.12.1985**

Geboren am 15. März 1908 in Böhringen/Sachsen,  
gestorben am 8. Oktober 1995 in Aschaffenburg.

Nach seiner Ausbildung zum Schrift- und Maschinensetzer und zum Buchdrucker-Gehilfen, kam Frenzel nach Aschaffenburg, wo er in verschiedenen Firmen arbeitete. Nach Kriegsende urteilte er als Mitglied der Spruchkammer über Täter- und Nichttäterschaft ehemaliger Nationalsozialisten. 1948 wurde er Mitglied des Stadtrates und sollte dies, bis er das Amt aus gesundheitlichen Gründen 1979 niederlegte, bleiben. Gleichzeitig war er von 1957 bis 1960 dritter und von 1966 bis 1978 zweiter Bürgermeister der Stadt.

Kurt Frenzel war ein Pionier der Nachkriegszeit, der sich durch seine politische Arbeit und sein außerberufliches Engagement für das Wohl seiner Mitmenschen einsetzte.



*Unermüdliches Wirken in dessen  
Mittelpunkt stets der Mensch stand.*



## Marielies Schleicher

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 29.07.1991**

Geboren am 28. Juli 1901 in Aschaffenburg, gestorben am 17. Januar 1996 in Aschaffenburg.

Marielies Schleicher setzte sich neben der Erziehung ihrer sechs Kinder vor allem für ärmere und benachteiligte Menschen ein.

Sie übernahm beispielsweise den Vorsitz des Katholischen Frauenbundes, des Katholischen Mädchenschutzvereins und des örtlichen Caritasverbandes. Von 1952 bis 1967 war sie im Stadtrat, von 1962 bis 1974 im Bayerischen Landtag aktiv.

Ihre größte Fürsorge galt jedoch den Behinderten. 1963 gründete sie in Aschaffenburg den Verein „Lebenshilfe“ und eröffnete 1976 eine „Lebenshilfe“-Werkstätte.

Als erste und bisher einzige Frau wurde die „erste Sozialarbeiterin der Stadt“ mit der Ehrenbürgerwürde ausgezeichnet.

# Dr. Willi Reiland

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 06.05.2000**

Geboren am 2. November 1933 in Oberaltstadt im Riesengebirge, gestorben am 14. November 2015 in Haibach.

30 Jahre lang, geprägt von Tatkraft, Entschlossenheit und Durchsetzungskraft, leitete Dr. Willi Reiland als Oberbürgermeister die Geschicke der Stadt Aschaffenburg.

Am 8. März 1970 wurde der promovierte Jurist und Sozialdemokrat mit großer Mehrheit zum Nachfolger von Dr. Vinzenz Schwind gewählt. In seiner Amtszeit führte er bereits angefangene Projekte, wie den Ausbau der Ringstraße, die Erweiterung der Grünanlagen und die Fertigstellung der City-Galerie weiter. Es wurden neue Wohn- und Industriegebiete geschaffen, die Innenstadt und Schweinheim saniert und das Klinikum gebaut. Er förderte viele kulturelle Einrichtungen und trieb den Bau der Stadthalle voran.



*Ein Stadtvater im besten Sinne, eine  
über den Parteien stehende Instanz.*



## Günter Dehn

**Die Ehrenbürgerschaft wurde verliehen  
am 04. Dezember 2015**

Geboren am 4. Juli 1933 in Aschaffenburg.

Günter Dehns Anliegen waren der Wiederaufbau seiner Heimatstadt und der Aufbau der Gesellschaft. Als Katholik und Pfadfinder wollte er schon früh am Zusammenwachsen eines friedlichen Europas mitwirken. Dies führte ihn 1959 in die CSU. Von 1960 bis 2014 gehörte er dem Stadtrat an, fast ebenso lange war er im Aufsichtsrat der städtischen Wohnungsbaugesellschaft.

Als Stadtrat stellte er die Wohnungsversorgung in den Vordergrund und engagierte sich für den Bau von Schulen und Kindergärten. Als Bürgermeister von 1978 bis 2002 übernahm er das Referat für Schul- und Sozialverwaltung.

Seine politische Arbeit war geprägt vom fortschrittlichen Denken und seinem Geschick, die Generationen miteinander zu verbinden.

# Bürgermedaille

Sie wird von der Stadt Aschaffenburg an Persönlichkeiten verliehen, die sich um das Wohl oder das Ansehen der Stadt hervorragende Verdienste erworben haben. Sie wurde im Jahr 2001 erstmals verliehen.

## Rechtsgrundlage

Die Satzung für die Bürgermedaille der Stadt Aschaffenburg vom 28.08.2000 bildet die rechtliche Grundlage. Die Bürgermedaille kann höchstens zweimal pro Jahr verliehen werden. Zur Einreichung von Vorschlägen sind der Oberbürgermeister und die Stadtratsmitglieder berechtigt.

## Widerruf

Dieser ist möglich bei unwürdigem Verhalten. Dafür ist eine Zweidrittel-Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Stadtrats erforderlich.

## Verleihung

Sie erfolgt in feierlicher Form mit der Aushändigung der Urkunde und der Bürgermedaille.





## Irmes Eberth

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 15.04.2001**

Geboren am 29. März 1926 in Aschaffenburg.

Ihre Gedichte und Lieder sind von heiterer Gelassenheit und tiefer Menschenliebe geprägt. Sie nimmt die aktuelle Politik aus Korn, wettet gegen den Niedergang der Kultur oder appelliert an das Verantwortungsbewusstsein der Gesellschaft. In ihren Texten hat sie persönlich Erlebtes, Aschaffenburg-Persönlichkeiten, Straßen, Plätze und Treffpunkte beschrieben und die Lebensart der Bürgerinnen und Bürger ihrer Heimatstadt charakterisiert.

Angefangen hat die Poetin als Lehrerin in Großwallstadt und am Dalberg-Gymnasium, wo sie bis 1979 unterrichtete. Auch im Stadtrat war sie kurze Zeit vertreten. Viel lieber aber widmete sie sich dem Schreiben und Musizieren.

# Schwester Rufina Ostermaier

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 22.07.2003**

Geboren 29. Januar 1937 in Palling bei Traunstein, gestorben am 12. Mai 2013 in Neunburg vorm Wald.

43 Jahre arbeitete Schwester Rufina, die zur Kongregation der Armen Schulschwestern gehörte, im städtischen Kinderheim. Ab 1964 war sie als Gruppenleiterin tätig. 1986 übernahm sie die Gesamtleitungsfunktion, die sie bis zur Neustrukturierung des Kinderheims im Jahr 2002 inne hatte.

Im ihrem letzten Jahr in Aschaffenburg betreute sie die Projekte „Betreutes Innenwohnen“ und „Inobhutnahme“, die sich um Jugendliche in Berufsausbildung und mit Orientierungsproblemen kümmern. Ende Juli 2003 verließen sie und die noch verbliebenen Schulschwestern Aschaffenburg um sich im Kloster Neunburg vorm Wald neuen Aufgaben zu stellen.



*Sie zeichnete sich aus durch großes  
soziales Engagement rund um die Uhr.*



## Otmar Kaup

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 07.04.2005**

Geboren am 25. September 1928 in Aschaffenburg.

Otmar Kaup erlernte den Beruf des Schmiedes und studierte danach Maschinenbau. 1959 erfand er als Konstrukteur bei den Güldner-Werken (heute Linde) den ersten hydrostatisch angetriebenen Gabelstapler. 1962 gründete er mit seinem Vater eine eigene Firma, die heute mit 500 Mitarbeitern das weltweit zweitgrößte Maschinenbau-Unternehmen für Gabelstapler-Anbaugeräte ist.

Trotz dieser Expansion hat er mit seinem Firmensitz stets der Stadt Aschaffenburg die Treue gehalten. Auch galt sein Augenmerk immer der Ausbildung von möglichst vielen Lehrlingen, die fast ausnahmslos in feste Arbeitsverhältnisse übernommen wurden.

# Ernst Holleber

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 30.01.2007**

Geboren am 13. Juni 1926 in Aschaffenburg.

Ernst Holleber machte 1953 seinen Abschluss als Ingenieur im Hochbau an der Staatsbauschule in Darmstadt und arbeitete danach in Architekturbüros in Aschaffenburg und Miltenberg. Seit 1960 arbeitete er bei der Stadt Aschaffenburg. 1972 übernahm er die Leitung des Stadtplanungsamts und schuf ein Stadtentwicklungskonzept, welches das Gesicht Aschaffenburgs bis heute prägt.

Seine profunden Kenntnisse der Aschaffener Baugeschichte und seine Liebe zu den Aschaffener Fachwerkhäusern bringt er seit 1992 in das Ehrenamt des Stadtheimatpflegers ein.

Die Bürgermedaille erhielt er nicht nur für sein Lebenswerk, sondern auch für seinen unermüdlichen Einsatz im Auftrag der Denkmalpflege und der Fortführung der Arbeit an den „Häuserbüchern“ von Alois Grimm.



*Er hat sich sehr um die geschichtliche  
Aufarbeitung der Bausubstanz in  
Aschaffenburg verdient gemacht.*



## Harry Kimmich

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 02.02.2009**

Geboren am 21. Mai 1952 in Stockstadt.

Harry Kimmich gründete im Jahr 1998 den Verein „Grenzenlos für Arme und Obdachlose“. Daraus entwickelte sich unter dem Vorsitz Kimmichs und in Zusammenarbeit mit der Diakonie ein umfassendes Netz an sozialen Hilfsdiensten für Arme und Obdachlose. Im März 1999 öffnete das Café Grenzenlos seine Türen, in dem täglich warme Mahlzeiten an Bedürftige ausgegeben werden. Ein Jahr später wurde das „Kaufhaus Grenzenlos“ eröffnet, das gegen ein geringes Entgelt gespendete Lebensmittel an Menschen abgibt, die einen Sozialpass besitzen. Durch den ehrenamtlichen Einsatz Harry Kimmichs und seiner Mitarbeiter im Verein kann den Bedürftigen in Aschaffenburg schnell und unbürokratisch geholfen werden.

*Das soziale Engagement des Vereins  
„Grenzenlos“ ist für die Stadt  
Aschaffenburg von unschätzbarem  
ideellen und materiellen Wert.*

# Monsignore Edgar Röhrig

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 25.03.2010**

Geboren am 19. August 1928 in Marktheidenfeld,  
gestorben am 29. November 2011 in Aschaffenburg.

Edgar Röhrig kam 1974 nach Aschaffenburg und war  
hier bis 1998 als Pfarrer der Stiftskirche St. Peter und  
Alexander tätig. Von 1979 bis 1995 übernahm er zu-  
sätzlich das Amt des Stadtdekans.

Unter seiner Schirmherrschaft wurde die Stiftskirche  
umfassend renoviert. Als 1. Vorsitzender der Aschaf-  
fenburger Altstadtfreunde setzte er sich für ein har-  
monisches Stadtbild ein.

Einschneidend beeinflusst hat Röhrig das ökumeni-  
sche Miteinander in Aschaffenburg. Die Gründung  
der ökumenischen Telefon- und Notfallseelsorge  
sowie der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen  
(ACK) kann auf seine Initiative zurückgeführt werden.

Für sein einzigartiges Engagement verlieh Papst  
Johannes Paul II. 1997 Edgar Röhrig den Ehrentitel  
eines Monsignore.



*Er leistete wesentliche Arbeit für den  
konfessionellen Frieden und für  
die Aussöhnung der Christen in  
Aschaffenburg untereinander.*



## Hermann Beck

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 30. März 2012**

Geboren am 18. Juni 1933 in Würzburg.

Hermann Beck kam 1966 als Leiter der Sparkasse nach Aschaffenburg. 32 Jahre lang stand er der Bank vor. Eine Vielzahl von Ehrenämtern hat er teilweise über Jahrzehnte hinweg bekleidet, beispielsweise in der Industrie- und Handelskammer, im Bayerischen Roten Kreuz, bei der Lebenshilfe und den angeschlossenen Werkstätten, bei der AOK, Rotary, den Schlaraffen, dem Universitätsbund, in der Bachgesellschaft, dem Neuen Kunstverein oder im Förderverein Kunsthalle Jesuitenkirche.

Im Alter von 70 Jahren legte Beck zwar konsequent sämtliche Ämter nieder, doch sein Rat ist nach wie vor gefragt. Die Bürgermedaille erhielt er für sein „segensreiches Wirken für die Stadt und ihre Menschen“.

# Josef Syndikus

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 19.07.2014**

Geboren am 11. Januar 1924 in Schweinheim.

Das Steckenpferd des gelernten Baukaufmanns ist die Heimatgeschichte. Er studiert die Pfarr- und Gemeindechronik von Schweinheim sowie die Stadtchronik von Aschaffenburg und trägt Fakten und Bilder zusammen. Die Ergebnisse veröffentlichte er im Schweinheimer Mitteilungsblatt. Im Jahr 2006 gründete er mit Gleichgesinnten den Heimat- und Geschichtsverein Schweinheim. Auch das „Armenpflugschaftsprotokollbuch von Schweinheim“, das die Sozialgeschichte aus der Zeit um 1821 beleuchtet, hat Syndikus ins Hochdeutsche übersetzt und digitalisiert.

Josef Syndikus engagiert sich zudem im Turnverein Schweinheim 1885. Er war Übungsleiter und 25 Jahre Abteilungsleiter des Vereins.



*Er nimmt am Leben teil, mischt sich  
ein und ist ein Vorbild.*



## Romy Kalb-Gundermann

**Die Bürgermedaille wurde verliehen  
am 10.11.2014**

Romy Kalb-Gundermann wurde geboren am 2. April 1934.

Romy Kalb-Gundermann war in den 1960er Jahren eine gefeierte Sopranistin, die in den großen Konzertsälen Deutschlands und im benachbarten Ausland gastierte. Als „Botschafterin des deutschen Lieds“ war sie im Auftrag des Goethe-Instituts in Indien und Ägypten auf Tournee.

Nach ihrer Gesangskarriere widmete sie sich der Organisation von Musikveranstaltungen: Sie hob die Zonta-Weihnachtskonzerte und die Benefizreihe Ecco aus der Taufe. Gleichzeitig kümmerte sie sich um den Sängernachwuchs und gab Gesangstalenten die Möglichkeit, ihr Können zu entfalten. Über zehn Jahre hat sie mit ihren Konzerten „Wenn die Magnolien blühen“ und ihrer „Adventsgala“ die Bürgerschaft begeistert.

*Ihre Leidenschaft für die Musik und die Freude, diese mit anderen zu teilen, prägt bis heute die Kulturlandschaft Aschaffenburgs und ihr eigenes Leben.*

# Alfred Kalb

## **Die Bürgermedaille wurde verliehen am 10.11.2014**

Alfred Kalb wurde geboren am 6. Februar 1932.

Alfred Kalb hat sich als Unternehmer, Musiker, Arrangeur und Kulturförderer einen Namen gemacht. Er saß als Pianist und Begleiter bei Liederabenden auf dem Podium. Er engagierte sich in beispielhafter Weise für das Collegium Musicum und gründete zu dessen finanzieller Sicherung den Philharmonischen Verein. Nicht nur die Beibehaltung und Belebung der Schlosskonzerte waren seine Anliegen, er initiierte auch die Reihe „Champagner musicale“, Konzerte zur Faschingszeit im Stadttheater und die Schlos Hofgala.

Seine Frau Romy unterstützte Alfred Kalb bei der Gestaltung des musikalischen Advents und des Frühjahrskonzerts „Wenn die Magnolien blühen“.



*Er ist ein Musterbeispiel für einen  
Menschen, der dem kulturellen Leben  
unserer Stadt sehr wertvolle  
Impulse gibt.*



# Der Kulturpreis

## **Kulturpreis:**

Er wird von der „Stiftung Kulturpreis Aschaffenburg“ verliehen. Mit dem Kulturpreis sollen besonders herausragende Leistungen im Bereich des Kulturlebens der Stadt Aschaffenburg gefördert und anerkannt werden.

Der Kulturpreis ist mit 5000 Euro dotiert und soll möglichst ungeteilt vergeben werden.

## **Rechtsgrundlage:**

Ein Stadtratsbeschluss vom 07.11.1994 und die Satzung der Stiftung Kulturpreis Aschaffenburg vom 08.11.1994 bilden die Rechtsgrundlage.

## **Widerruf:**

Dieser ist nicht vorgesehen.

## **Verleihung:**

Die Übergabe der Urkunde sowie des Geldpreises erfolgen in feierlicher Form im Rahmen eines Festakts.

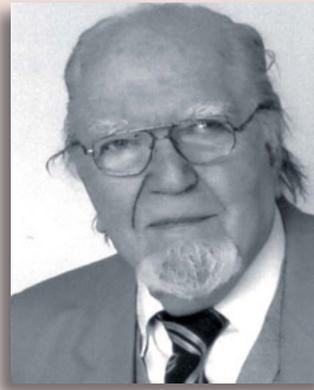
# Fritz Oswald

## **Der Kulturpreis wurde verliehen am 03.11.1996**

Geboren am 19. September 1921 in München, gestorben am 25. Juli 2009 in Aschaffenburg.

Fritz Oswald hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Volkshochschule neben Theater und Museen, neben Musikschule und Stadt- und Stiftsarchiv zu einer anerkannten Kulturinstitution wurde

Als ihr langjähriger Leiter trug er entscheidend dazu bei, dass am Schloßplatz 1985 eines der modernsten vhs-Häuser Bayerns dem Unterrichtsbetrieb übergeben werden konnte. Lange Jahre war er Vorsitzender der Bezirksarbeitsgemeinschaft des Bayerischen Volkshochschulverbands. Auch die Aschaffener Gespräche, unter der Leitung des damals noch unbekanntenen Guido Knopp, die 1978 ins Leben gerufen wurden, gehen auf ihn zurück.



*Er erhielt den Kulturpreis für seine Verdienste um die Erwachsenenbildung.*



## Gunter Ullrich

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 18.12.1998**

Geboren am 7. April 1925 in Würzburg.

Gunter Ullrich studierte nach dem Abitur an der Akademie der Bildenden Künste in München. Von 1952 bis 1984 war er als Kunsterzieher in Aschaffenburg tätig und erhielt 1957 den Kunstpreis der Stadt Aschaffenburg.

Ullrichs vielfältiges Werk umfasst neben Landschaftsdarstellungen auch Portraits, Tierdarstellungen, Stilleben und zeitgeschichtliche Themen. Einerseits als Maler mainfränkischer Landschaften bekannt, experimentierte er andererseits mit Collagen sozialkritischen Inhalts. Als Graphiker hat Gunter Ullrich mehrfach internationale Anerkennung erfahren, vor allem für seine Technik der Farbätzung, die es ihm erlaubte, durch Lasurtöne differenzierte Farbnuancen darzustellen.

# Josef Zilch

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 21.05.2000**

Geboren am 29. Mai 1928 in Schwandorf.

Josef Zilch war die Musikalität in die Wiege gelegt. Das Klavierspielen brachte er sich mit fünf Jahren selbst bei, mit zwölf war er bereits Organist und Chorleiter. Zilch studierte Schulmusik, Dirigieren und Gesang und arbeitete zunächst als Musiklehrer erst in Bamberg, dann am Dalberg-Gymnasium Aschaffenburg, bis er 1971 als Dozent an die Musikhochschule in München berufen wurde.

Er war mit Carl Orff befreundet und ist bis heute Gastdirigent mehrerer Symphonieorchester. 1968 hat Josef Zilch das Aschaffener Collegium Musicum ins Leben gerufen, das er bis 2005 leitete und mit künstlerisch-kreativem Schwung zu immer neuen Höchstleistungen anspornte. Den Aschaffenern hat er auf diese Weise mehr als 120 Konzerte geschenkt.



*Er ist der Motor unseres Musiklebens.*



## Siegfried Rischar

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 18.03.2001**

Geboren am 22. August 1924 in Aschaffenburg, gestorben am 9. Oktober 2009 in Aschaffenburg.

Kaum eine andere Künstler-Biographie ist so eng mit Aschaffenburg verbunden, wie die Siegfried Rischars. Trotz dieser Heimatverbundenheit hat er immer über den Horizont Aschaffenburgs hinaus geschaut und bei seinen Reisen Erfahrungen gesammelt, die in sein künstlerisches Werk eingeflossen sind.

Ausstellungen seiner Werke waren in etlichen europäischen Kunstzentren und in New York, Montreal, oder Neu Delhi zu sehen. In Frankfurt am Main und Berlin finden sich sowohl in öffentlichen Gebäuden als auch im öffentlichen Raum große und bedeutende Arbeiten von ihm. Eines seiner letzten Werke war die Ausgestaltung der neuen Fußgängerunterführung im Hbf Aschaffenburg. Trotz seiner Erfolge und Ehrungen ist er stets bescheiden geblieben.

# Guido Knopp

## **Der Kulturpreis wurde verliehen am 21. März 2004**

Geboren am 29. Januar 1948 in Treysa.

Nach seinem Geschichtsstudium, das er mit der Promotion abschloss, arbeitete Guido Knopp als Redakteur der „Frankfurter Rundschau“. Dann wechselte er zur „Welt am Sonntag“, um dort als Auslandschef tätig zu werden.

Einem breiten Publikum bekannt wurde er als Leiter der Redaktion Zeitgeschichte beim ZDF mit seinen Sendereihen, die unter Titeln wie „Hitlers Helfer“ oder „Hitlers Frauen“ über die jüngere Vergangenheit Deutschlands informieren. 1978 rief er die „Aschaffener Gespräche“ ins Leben. Für die Gesprächsrunde zu zeitgeschichtlichen Themen mit aktuellem Bezug, die das kulturpolitische Profil der Stadt geschärft hat, wurde er mit dem Kulturpreis ausgezeichnet.



*Er hat mit den „Gesprächen“ der Stadt  
ein grandioses Geschenk gemacht.*



## Andrea Müller

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 08.10.2006**

Geboren am 28. April 1955 in Heidelberg.

Die Künstlerin hat sich als Keramikerin insbesondere mit dem Rakubrand in Fachkreisen einen bedeutenden Ruf erworben. Einladungen zu Einzelausstellungen erhielt sie unter anderem in die Niederlande, nach München, Bremen und Lugano. Arbeiten von ihr sind in zahlreichen namhaften deutschen Museen zu finden.

Andrea Müller und Helmut Massenkeil lernten sich 1971 an der Fachhochschule für Gestaltung in Wiesbaden kennen. Auf der Suche nach einer neuen Wirkungsstätte kamen die beiden 1980 nach Aschaffenburg, wo sie sich mit kleineren Ausstellungen ins Gespräch brachten.

Wertvolle städtebauliche Akzente schufen sie mit dem Anwesen in der Stiftsgasse und der Restaurierung des Hauses in der Metzgergasse 15.

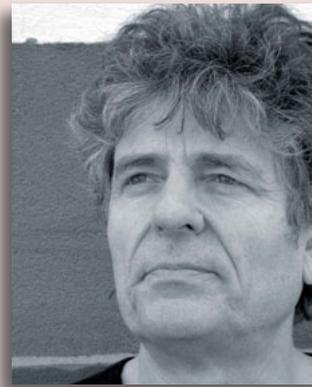
# Helmut Massenkeil

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 08.10.2006**

Geboren am 26. März 1949 in Oberlahnstein.

Helmut Massenkeil gestaltete 1989 den „Eulenbrunnen“ und 1996 den „Janusbrunnen“ in Aschaffenburg. Weitere Aufträge zur Kunst am Bau erhielt er unter anderem in Nürnberg und Schweinfurt. Ausstellungen mit seinen Werken waren unter anderem in München, Frankfurt, Darmstadt, Leipzig und mehrfach in der Schweiz zu sehen.

Nicht nur für ihre künstlerischen Qualitäten erhielt das Ehepaar den Kulturpreis sondern auch dafür, dass sie seit Jahren das Kulturleben der Stadt mit gestalten, indem sie eigene Ausstellungen durchführen, sich an den Kulturtagen beteiligen und den Kunsthandwerkermarkt im Schlosshof initiierten, der sich seit 1989 zu einem Markenzeichen Aschaffenburgs entwickelt hat.



*Er bringt sich aktiv in das Kulturleben  
der Stadt ein.*



## Urban Priol

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 12. 09. 2008**

Geboren am 14. Mai 1961 in Aschaffenburg.

Zu den bedeutenden Vertretern des zeitgenössischen deutschen Kabarets gehört Urban Priol. Durch seine erfolgreichen Bühnen- und Fernsehauftritte ist er ein Aushängeschild für die Stadt Aschaffenburg und die gesamte Region. Mit dem Umbau des Hofgarten hat er eine Spielstätte geschaffen, die der Kleinkunst in allen Facetten ein Podium bietet, den Großen seines Fachs genauso wie dem Nachwuchs. Das kleine Theater, das sich bundesweit einen hervorragenden Namen gemacht hat, ist untrennbar mit dem Namen Urban Priol verbunden. Hier wird Comedy in den unterschiedlichsten Ausprägungen ebenso geboten, wie anspruchsvolles politisches Kabarett.

*Priol hat sich mit herausragenden Leistungen als Veranstalter und Kabarettist um das Kulturleben der Stadt Aschaffenburg verdient gemacht.*

# Förderkreis Haus Wolfsthalplatz

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 09.11.2010**

Seit 1985 setzt sich der Förderkreis Haus Wolfsthalplatz für die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in Aschaffenburg ein. Seine Hauptaufgabe war in der Anfangszeit die inhaltliche Ausgestaltung des Jüdischen Dokumentationszentrums Haus Wolfsthalplatz, heute „Museum Jüdischer Geschichte und Kultur“. Seit 1995 organisiert der Förderkreis die jährliche Gedenkfeier an die Pogromnacht von 1938 und seit 1999 wissenschaftliche Symposien für Lehrer zu Themen wie Judentum, Verfolgung oder Zwangsarbeit. Der Verein unterstützt Forschungsarbeiten, etwa zu Zwangsarbeitern oder zu den jüdischen Friedhöfen in Aschaffenburg und unterhält seit vielen Jahren intensive Kontakte zu den überlebenden jüdischen Bürgerinnen und Bürgern Aschaffenburgs und ihren Nachkommen.



*Dem Verein ist wesentlich zu verdanken,  
dass die Erinnerungsarbeit  
in Aschaffenburg  
beispielgebend geworden ist.*



# Kammerchor Ars Antiqua

## **Der Kulturpreis wurde verliehen am 30.09.2012**

Der Kammerchor Ars Antiqua Aschaffenburg e.V. wurde 1981 gegründet und steht seit 1999 unter der Leitung von Stefan Claas. Insbesondere unter ihm hat sich der Klangkörper zu einem überregional bedeutenden Kammerchor entwickelt, der herausragende Leistungen bringt.

Von besonderer Bedeutung ist die beispielhafte Initiative zur Nachwuchsförderung: Der Chor initiierte in Kooperation mit der Grünewaldschule und der städtischen Musikschule den Aufbau einer Singklasse und leistete die Anschubfinanzierung dazu. Die Singklassen gehen schließlich in den Kinderquor Ars Antiqua über. Mit diesem beispielhaften Konzept leistet der Kammerchor einen wichtigen Beitrag zur Musikalisierung von Kindern.

*Der Kammerchor Ars Antiqua unter der  
Leitung von Stefan Claas trägt als  
musikalischer Botschafter den Namen  
unserer Stadt in die Welt.*

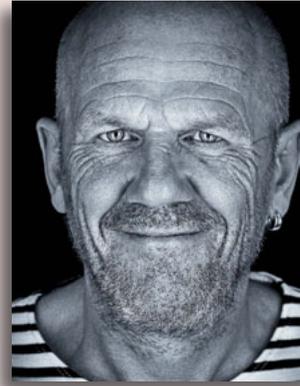
# Claus Berninger und das Team des „Colos-Saal“

**Der Kulturpreis wurde verliehen am 11.10. 2015**

Geboren am 28. November 1959 in Erlenbach.

Ende 1984 gründeten die Brüder Günther und Claus Berninger im Rossmarkt den „Klimperkasten“ für Live-Musik, Kleinkunst und Kabarett. 1992 etablierten sie mit dem „Colos-Saal“ einen Musik-Club für den Bereich Rock, Pop und Jazz, der sich zu den bedeutendsten Spielstätten dieser Art in ganz Deutschland entwickelte.

Zum Programm des Clubs zählen Konzerte, aber auch Kabarett, Theater, politische Veranstaltungen, Parties, Open Airs und eine eigene Konzertreihe im Aschaffenburg Stadttheater. Dabei verzichtet der „Colos-Saal“ bewusst auf öffentliche Fördermittel. Das Gespür für gute Musik und kommende Stars, die richtige Werbung und wirtschaftliche Kompetenz sind wesentliche Bestandteile des Erfolgskonzepts des „Colos-Saal“.



*Für die Stadt Aschaffenburg erweist sich  
Claus Berninger als fairer, engagierter,  
zuverlässiger und kompetenter Partner.*



**D**er Stadtrat Aschaffenburg hat in seiner Sitzung vom 10. Juli 1947 beschlossen, Herrn Waldert Hock in Aschaffenburg den Vater seiner Heimat, in dankbarer Anerkennung seines Lebenswerkes, das in der Geschichte Aschaffenburgs einen bleibenden Platz einnimmt, zum Ehrenbürger der Stadt Aschaffenburg zu ernennen.

Aschaffenburg den 3. Oktober 1947  
 der Stadtrat  
 in Vertretung  
 Bürgermeister



# Ehrenbrief

## Ehrenbrief

Er wird für hervorragende Verdienste in der Sportführung seit 1958 an Persönlichkeiten verliehen, die sich um den Aschaffener Sport viele Jahre lang besonders verdient gemacht haben.

## Rechtsgrundlage

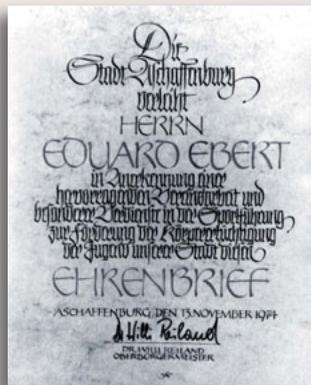
In einer Verleihungsordnung ist festgelegt, dass der Ehrenbrief nur an Sportler verliehen werden kann, die ihren ständigen Wohnsitz in der Stadt Aschaffenburg haben oder durch ihre sportliche Betätigung mit dem Leben der Stadt Aschaffenburg eng verbunden sind. Über die Verleihung entscheidet der Stadtrat. Außerdem ist vorgeschrieben, dass nur höchstens zehn lebende Personen den Ehrenbrief besitzen dürfen.

## Widerruf

Ein Widerruf ist nicht vorgesehen.

## Verleihung

Der Ehrenbrief wird in einer feierlichen Form als Urkunde durch den Oberbürgermeister oder einen beauftragten Vertreter verliehen. Seit 1989 wird mit der Urkunde eine Ehrennadel überreicht.





# Hermann Ackermann

## **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1958**

Geboren am 1. März 1902 in Klingenberg, gestorben am 30. September 1972 in Aschaffenburg.

Hermann Ackermanns Sportbegeisterung hatte schon früh begonnen. Nach nur acht Jahren im Turnverein erhielt er sein Sportabzeichen. Er arbeitete als Turnlehrer in Frankfurt und in der Pfalz, bevor er nach Klingenberg zurückkehrte und sich 1931 dem TV Aschaffenburg 1860 anschloss. Nach Kriegsende trug er entscheidend dazu bei, dass der Turnbetrieb in Schulen und Vereinen wieder Auftrieb erhielt. Der Sportbegeisterte arbeitete als Oberturnwart und Gau-Oberturnwart und wurde schließlich 1968 zum Gau-Ehrenoberturnwart ernannt.

Für seine Verdienste wurde er mit dem Ehrenbrief der Stadt Aschaffenburg und des Deutschen Turnerbundes geehrt.

# Georg Sauer

## Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1958

Geboren am 7. Januar 1888 in Aschaffenburg,  
gestorben am 16. September 1973 in Aschaffenburg.

Der Freund und Pionier der Leibesübungen, Georg Sauer, hat viel zur heutigen Sportlandschaft der Stadt Aschaffenburg beigetragen. Der gelernte Bau- und Maschinenschlosser trat 1910 in den Dienst der bayerischen Staatsbahn ein. Als Lokführer arbeitete er für die nächsten 42 Jahre bis zu seiner Pensionierung.

Neben Familie und Beruf galt seine große Leidenschaft dem Turnen. Er wurde um 1900 Mitglied des TV 1863 Damm. 1909 wurde er Oberturnwart und von 1953 bis 1958 war er als Vorstand des TuS Damm tätig. 1954 wurde er zum Vorsitzenden des Stadtverbands für Leibesübungen gewählt. Nebenbei gründete der begeisterte Turner den Radfahrerverein und half beim Bau des Hallenbades mit.



*Er war der Nestor des  
Aschaffener Sports.*



## Willi Sommer

### **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1960**

Geboren am 8. Juli 1898 in Aschaffenburg, gestorben am 19. Februar 1984 in Aschaffenburg.

Willi Sommer trat 1914 in den TVA 1860 ein, wo er 1921 einer der Initiatoren des Handballspiels wurde. Gleichzeitig führte er die Leichtathleten. Für den Turngau Main-Spessart wurde der gelernte Bankkaufmann zu einer tragenden Säule. Nach dem zweiten Weltkrieg belebte er nicht nur den TVA, sondern auch den Turngau neu, an dessen Spitze er selbst 18 Jahre stand. Unter seiner Ära konnte der Turngau eine hervorragende Position in der Breiten- und Spitzenarbeit erobern.

Wilhelm Sommer war aber nicht nur begeisterter Sportler. Über 50 Jahre lang war er Mitglied im Gesangsverein Melomania und in der Marianischen Männersolidariät. Mit seiner kräftigen Stimme unterstützte er außerdem den Dämmer Kirchenchor.

# Karl Köhler

## **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1966**

Geboren am 1. November 1912 in Solingen, gestorben am 4. Februar 1998 in Aschaffenburg.

Karl Köhler hat wie kein anderer das sportliche Vereinsleben im Stadtteil Leider geprägt. Kurz nach Ende des zweiten Weltkriegs trat er in den TuS Leider ein und engagierte sich zunächst stark in der Faustballabteilung. Nach seiner Wahl zum Vorsitzenden im Jahr 1953 trieb er mit großem Einsatz den Bau des Sportheims an der Darmstädter Straße und den Bau der Turnhalle in der Augasse voran. Die von ihm begründete Rhönrad-Abteilung gehört bis heute zu den Aushängeschildern des Vereins. Für seine zahlreichen Verdienste für den Sport erhielt er nicht nur den Ehrenbrief der Stadt, sondern auch das Bundesverdienstkreuz.



*Er hat für die Entwicklung des Stadtteils  
Leider Wesentliches geleistet.*



## Franz Philipp

### **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1966**

Geboren am 12. April 1910 in Aschaffenburg,  
gestorben am 17. Oktober 1980 in Aschaffenburg.

Die Halle des TuS 1863 Damm trägt seinen Namen. Franz Philipp schuf, befähigt durch seine Erfahrung als technischer Beamter, die Pläne für die Sportstätte und spornte die Vereinsmitglieder zu so viel Eigeninitiative an, dass die Halle schon 1960 eingeweiht werden konnte.

In seinen jungen Jahren war Franz Philipp als Schütze, Leichtathlet, Hand- und Faustballer für den Verein aktiv, bevor er verschiedene leitende Funktionen bis hin zum Vorsitzenden übernahm. Die neu erbaute Halle konnte er leider nur kurz genießen, da er wenig später schwer erkrankte. Trotz seiner Krankheit nahm er weiterhin Anteil am Vereinsleben.

# Ernst Brönner

## Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1967

Geboren am 10. Januar 1913 in Aschaffenburg,  
gestorben am 4. Oktober 2003 in Aschaffenburg.

Ernst Brönner studierte Architektur und eröffnete 1948 sein eigenes Architekturbüro. In der Folgezeit erwarb er sich mit Entwürfen für Kleiderfabriken, Brauereien und Geschäftshäusern in der Stadt und in der Region Bekanntheit. Weniger im Gedächtnis geblieben ist, dass er – neben zahlreichen Sportanlagen, wie der TVA-Halle – auch vier Skisprungschanzen für Unterfranken baute. Auch in seiner Freizeit widmete sich Brönner dem Sport. Er war als Leichtathlet beim TVA aktiv und entspannte beim Angeln und Skifahren. Als leidenschaftlicher Golfer hob er den Aschaffener Golfclub mit aus der Taufe.



*Der herausragende Sportförderer der  
Nachkriegszeit.*



## Dr. Philipp Fleischmann

### **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1968**

Geboren am 16. April 1901 in Marktsteinach, gestorben am 6. Januar 1969 in Aschaffenburg.

Menschlichkeit prägte das Schaffen des langjährigen Bürgermeisters der Stadt Aschaffenburg. Dr. Philipp Fleischmann arbeitete ab 1933 als Richter am Amtsgericht in Aschaffenburg. Daneben engagierte er sich in der Kommunalpolitik und wurde 1956 in den Stadtrat gewählt. Ab 1957 war er Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg und betreute das Kultur-, Sport- und Schulreferat. Der sportbegeisterte Jurist engagierte sich in seiner Freizeit im Fußballverein und hegte eine große Liebe für den Schützensport. Viele Jahre war er 1. Schützenmeister der königlich privilegierten Schützengesellschaft 1447.

*Vorbildlicher Sachwalter der  
Öffentlichkeit*

# Benedikt Heeg

## Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1970

Geboren am 5. März 1905 in Hösbach, gestorben am 11. Januar 1976 in Aschaffenburg.

„Bennes“, wie er von seinen Freunden liebevoll genannt wurde, starb als Zuschauer bei einem Fußballspiel. Mit seinem Tod verlor die Stadt einen großen Freund des Sports.

Benedikt Heeg ging mit 15 Jahren in die Fremde und arbeitete im Hoch- und Tiefbau. Sieben Jahre später kam er zurück und begann eine Metzgerlehre. Seine ganze Freizeit widmete der selbständige Fleischermeister dem Sport. Von frühester Jugend an war er Mitglied im Kraftsportclub und hegte eine große Leidenschaft für das Ringen und die Leichtathletik. Seit 1924 gehörte er dem SV Viktoria an, wo er auch boxte. Nebenbei gründete er mit Gleichgesinnten den Verein der Kegler von Aschaffenburg und leitete ihn viele Jahre lang.



*Gehrt für besondere Verdienste  
um den Sport.*



## Oskar Roßmann

### **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1971**

Geboren am 8. Mai 1896 in Aschaffenburg, gestorben am 2. April 1974 in Aschaffenburg.

Oskar Roßmann war vielfältig für die Öffentlichkeit und die Allgemeinheit engagiert. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich 48 Jahre lang bei der Post. Als Stadtrat, örtlicher Gewerkschaftsvorsitzender oder als Vorsitzender des Leiderer Turn- und Sportvereins machte er sich für die Interessen der Aschaffener Bürger stark.

Am meisten war er jedoch dem Sport verbunden. Mit 27 Jahren war er zum 1. Vorstand des TuS Leider gewählt worden. 19 Jahre begleitete er dieses Amt mit großer Freude und so wurde er 1949 auch zum Ehrenvorsitzenden des TuS Leider ernannt. Bei der SV Viktoria 01 war er Vorsitzender des Ältesten- und Ehrenrats.

*Er hat eines der schönsten Kapitel in der  
Geschichte der Leibesübungen  
geschrieben.*

# Ernst Lehner

## **Der Ehrenbrief wurde verliehen am 07.11.1972**

Geboren am 7. November 1912 in Augsburg, gestorben am 10. Januar 1986 in Aschaffenburg.

Ernst Lehner stürmte für den TSV Schwaben Augsburg, für Blau-Weiß 90 Berlin und nach dem Krieg für die SV Viktoria 01 Aschaffenburg.

Für die Nationalmannschaft war er von 1933 bis 1942 65 Mal im Einsatz und er erzielte dabei 31 Tore. Der dritte Platz bei der WM in Italien zählte sicherlich zu seinen größten sportlichen Erfolgen. Bei der Weltmeisterschaft in Frankreich im Jahre 1938 war er ebenfalls dabei. Außerdem gehörte er der berühmten „Breslau-Elf“ an, die 1937 Dänemark mit 8:0 schlug.

Nach seiner aktiven Karriere arbeitete er als Trainer, unter anderem für den SV Darmstadt und leitete später das Aschaffener Sportamt.



*Wir wurden beneidet, dass wir  
ihn hatten.*



# Hermann Mittnacht

## **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1973**

Geboren am 27. Dezember 1914 in Aschaffenburg, gestorben am 10. Februar 1995 in Aschaffenburg.

Die Aschaffener Elektrizitätsversorgung nach dem zweiten Weltkrieg ist eng mit dem Namen Hermann Mittnacht verbunden. 1945 übernahm der gelernte Elektro-Installateur die Leitung des stark beschädigten Elektrizitätswerkes. 30 Jahre lang hat er diese Abteilung der Stadtwerke geleitet, fünf Jahre führte er den Gesamtbetrieb.

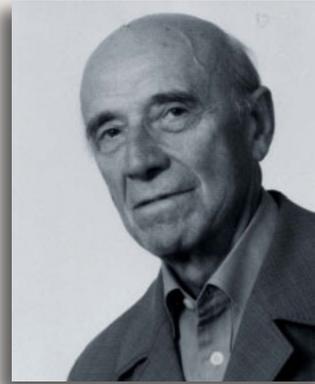
In seiner Freizeit engagierte er sich mit großer Leidenschaft für den Sport. Schon 1929 trat er in den TV Aschaffenburg 1860 ein, den er von 1964 bis 1977 als 1. Vorsitzender leitete. Unter seiner Amtsführung entstand die TVA-Halle, und der Verein wandelte sich zu einer ausgedehnten Organisation mit zahlreichen Fachabteilungen.

# Anton Schmitt

## Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1973

Geboren am 22. Mai 1910 in Aschaffenburg, gestorben am 5. Juli 1998 in Ahaus.

Anton Schmitt war lange Jahre Leitfigur der DJK Aschaffenburg. Nach seinem Abitur begann er 1929 ein Bauingenieur-Studium in München und war anschließend in ganz Deutschland beruflich unterwegs. 1952 war er bei der Wiedergründung der DJK mit dabei und opferte in den folgenden Jahren jede freie Minute für den Verein. 1955 wurde er erster Vorsitzender und trug entscheidend dazu bei, dass 1961 das neue Vereinsheim am Schönbusch entstehen konnte. Anton Schmitt ist es zu verdanken, dass die DJK-Kreisgemeinschaft Untermain-Spessart im Jahr 1955 gegründet wurde. Mit seinem Wegzug aus Aschaffenburg im Jahr 1981 verabschiedete er sich von seinen aktiven Ämtern.



*Er hat die DJK beispielhaft und in christlicher Verantwortung geführt.*



## Eduard Ebert

### **Der Ehrenbrief wurde verliehen am 13.12.1974**

Geboren am 25. April 1904 in Aschaffenburg,  
gestorben am 23. Februar 1977 in Aschaffenburg.

Eduard Ebert gehörte 1950 zu den Gründungsmitgliedern der Sportgemeinde Strietwald und war von Anfang an im Vorstand vertreten. Von 1957 bis 1958 und von 1967 bis 1975 leitete er als Vorsitzender die Geschicke des Vereins.

Eduard Ebert war immer dabei, wenn es galt Entscheidungen zu treffen oder selbst mit Hand anzulegen. Besonders für die Verwirklichung des neuen Vereinsheims setzte er sich gleich doppelt ein. Zum einen galt es, die Finanzierung sicher zu stellen, die die SG Strietwald allein überforderte, zum anderen legte Ebert bei vielen Arbeiten selbst mit Hand an, um Geld zu sparen. Für diesen Einsatz für den Verein verlieh die Stadt Ebert Eduard den Ehrenbrief.

# Bruno Fäth

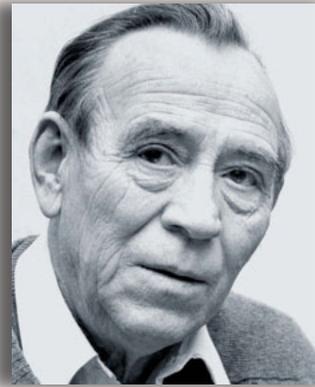
**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 13.12.1974**

Geboren am 24. Februar 1909 in Aschaffenburg, gestorben am 17. November 1979 in Aschaffenburg.

40 Jahre lang war Bruno Fäth Geschäftsführer der Raiffeisenbank in Schweinheim und erwarb sich damit das Vertrauen zahlreicher Schweinheimer Bürger, die ihn schließlich 1955 zum Stadtrat wählten.

Seine knapp bemessene Freizeit gehörte ganz dem Sport. Schon im Jahr 1923 trat er als Jugendturner dem TV Schweinheim bei. Er betrieb Leichtathletik und Turnen. Vier Jahre später war er Mitbegründer der Handballabteilung und auch lange Jahre selbst aktiver Spieler.

Nach dem Krieg half Bruno Fäth mit, den Verein wieder aufzubauen und war von 1953 bis 1966 dessen Vorsitzender. Auch die Jagd gehörte zu seinen Leidenschaften.



*Ein großer Helfer, Berater und Idealist.*



## Rudolf Osé

### **Der Ehrenbrief wurde verliehen im Jahr 1975**

Geboren am 14. Juli 1912 in Sangerhausen, gestorben am 16. August 2008 in Aschaffenburg.

Rudolf Osé war ein Mann, der sich sein ganzes Leben lang für den Sport eingesetzt hat. Dabei lag ihm besonders die Jugendarbeit am Herzen.

Seit 1937 war er Mitglied der SV Viktoria 01 Aschaffenburg und war von 1945 bis 1971 als Jugendleiter tätig. In dieser Zeit hatte er großen Anteil daran, dass die Jugendabteilung nach Ende des Krieges wieder aufgebaut wurde. Gleichzeitig war er der erste Jugendleiter, der nach Kriegsende mit Jugendlichen des Vereins internationale Beziehungen knüpfte.

Bei Spielen feuerte er „seine Jungs“ als ehrenamtlicher Stadionsprecher von 1945 bis 1982 an. Die „Bappelstrippe“ vom Schönbusch war gleichermaßen bei Alt und Jung beliebt.

*Er war stets mehr als nur ein  
Sportfunktionär.*

# Erwin Englert

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 12.12.1980**

Geboren am 28. Februar 1922 in Aschaffenburg,  
gestorben am 4. November 1989 in Aschaffenburg.

Der gelernte technische Zeichner wurde nach dem Krieg Schreiner und Modellbauer und führte mit seinem Vater zusammen eine Modellbaufirma am Schwalbenrainweg.

Schon mit fünf Jahren begann Erwin Englert mit dem Turnunterricht, bald folgten Leichtathletik und Handball. Von 1946 bis 1960 war er in der Dämmer Handball-Meistermannschaft aktiv. Von 1960 bis zu seinem Tod im November 1989 war Erwin Englert als Vorsitzender des TuS 1863 Damm tätig. Gleichzeitig leitete er lange Zeit als stellvertretender Vorsitzender die Geschicke des Turngaus Main-Spessart. In seiner knappen Freizeit widmete er sich noch dem Ski- und Schießsport.



*Ein Dämmer Bube voller Humor,  
Frohsinn und Geselligkeit.*



## Karl Ostheimer

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 17.12.1982**

Geboren am 17. September 1924 in Aschaffenburg, gestorben am 3. Juni 2002 in Aschaffenburg.

Über zwei Jahrzehnte spielte Karl Ostheimer als aktiver Fußballer für Viktoria Aschaffenburg und den TV Aschaffenburg und machte dabei sogar den Aufstieg der Viktoria in die Oberliga Süd perfekt. Daneben war er als Berater und Helfer bei verschiedenen Vereinen in der Verwaltungs- und Vereinspolitik tätig.

Neben seiner Arbeit als Hauptabteilungsleiter bei der AOK und seine sportlichen Ambitionen setzte er sich auch noch von 1960 bis 2002 als Kommunalpolitiker für die Bedürfnisse der Stadt ein, war Schöffe am Landgericht Aschaffenburg und engagierte sich im Hallenbadbauverein und im Förderverein Kunsteisbahn.

# Josef Parzeller

## **Der Ehrenbrief wurde verliehen am 17.12.1982**

Geboren am 7. Mai 1924 in Mannheim, gestorben am 10. November 2000 in Aschaffenburg.

Die Liste der sozialen, kirchlichen, sportlichen und politischen Ämter Josef Parzellers ist lang. Er hatte unter anderem leitende Funktionen in der Aschaffener CSU inne, war im Stadtrat aktiv und im Vorstand des VfR Nilkheim, wo er unter anderem den Neubau des Vereinsheims initiierte.

Trotz des Verlusts eines Beines im Krieg zeigte er ein ausgeprägtes Engagement für den Sport. Das langjährige Mitglied der Versehrten-Sportgemeinschaft war aktiver Sitzball-Spieler und Vorstandsmitglied des Stadtverbands für Sport. Als Sportsenat-Sprecher Anfang der 70er-Jahre war Josef Parzeller einer der Wegbereiter der heutigen Sportförderung.



*Das stetige Engagement prägte  
sein Leben.*



## Karl Hemberger

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 14.12.1984**

Geboren am 9. August 1928 in Aschaffenburg.

Der „Grandseigneur des organisierten Sports“ diente sich vom Vereinsjugendleiter bis in das Präsidium des Deutschen Sportbundes hoch, wo er Fachmann für Recht, Soziales, Steuern und Versicherungen wurde. Zeitlebens war und ist der Sport sein Lebenselixier.

Nach der Rückkehr aus dem Krieg wurde Karl Hemberger sofort wieder bei den Aschaffener Kickers aktiv und übernahm 1946 sein erstes Ehrenamt. In den folgenden Jahren sollten noch viele folgen. So hob er den SG Strietwald mit aus der Taufe und wurde für 20 Jahre Kreisvorsitzender des BLSV.

Noch heute ist er Mitglied zahlreicher Vereine und Verbände, lokal wie überregional.

# Günter Jäger

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 12.12.1986**

Geboren am 18. Januar 1921 in Stettin, gestorben am 26. September 2008 in Aschaffenburg.

Seiner Frau war Günter Jäger im Krieg nach Aschaffenburg gefolgt. 1944 wurde hier geheiratet, zwei Jahre später fand er eine Anstellung bei der Eisenbahn.

Sein großes Organisationstalent brachte dem sportlichen jungen Mann sein erstes Ehrenamt ein: Von 1959 bis 1971 leitete er die Fußballabteilung des ESV Rot-Weiß Aschaffenburg, von 1971 bis 1986 war er Vorsitzender des Gesamtvereins. Unter seiner Führung errichtete man ein stattliches Sportgelände und der Verein kam zu neuer Blüte. Dabei war er sich auch nie zu schade, selbst die Hecken zu schneiden oder den Rasen zu mähen. Sein besonderes Augenmerk galt der Jugendarbeit des Vereins: „Die jungen Leute sollen sich bei uns wohl fühlen.“



*Er war ein Förder der Jugend*



## Ottokar Mandlinger

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 09.12.1988**

Geboren am 2. Dezember 1921 in Aschaffenburg, gestorben am 28. März 1990 in Goldbach.

Ottokar Mandlinger war einerseits in der trockenen Welt der Zahlen daheim, andererseits war er ein Mann von ansteckender Lebensfreude. Als Kämmerer des Landkreises Aschaffenburg, war er von 1945 bis 1986 mit dem Finanzwesen des Landkreises vertraut. Er hat die Bildung des Zweckverbands zwischen Stadt und Landkreis mit Sachverstand und Diplomatie begleitet.

Von Jugend an war er dem Rudern verbunden. Erst als aktiver Rennrunderer und später als erfolgreicher Trainer. Viele Jahre war er außerdem als Vorsitzender des Ruderclubs tätig und trug so dazu bei, dass 1979 die Clubanlage am Floßhafen eingeweiht werden konnte.

*Er war eine Stütze der  
Sportstadt Aschaffenburg.*

# Anna Parzeller

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 08.12.1989**

Geboren am 10. September 1924 in Aschaffenburg.

Als erster Frau wurde Anna Parzeller der Ehrenbrief der Stadt Aschaffenburg verliehen. Dabei hatte sie erst durch ihren Ehemann, Josef Parzeller, ihre sportlichen Ambitionen entdeckt. Aus den Parzellern wurde eine echte Sportlerfamilie.

„Heimatverein“ ist der VfR Nilkheim. Dem Vorsitzenden „Sepp“ stand Anna Parzeller von Anfang an zur Seite. 1969 übernahm sie die Leitung der Turnabteilung, wo sie noch im 70. Lebensjahr auf sieben Übungsstunden pro Woche kam. Ab 1973 als Frauenvertreterin im BLSV Kreisverband tätig, trug „Mutter Anna“ lange Jahre die Verantwortung für die Fortbildungslehrgänge für Übungsleiter/innen. Neben ihrem Fachwissen schätzt man vor allem ihr ruhiges Wesen.



*Nimmermüder Motor in Sachen Turnen  
und Gymnastik.*



## Toni Taupp

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 08.12.1989**

Geboren am 8. Mai 1926 in Aschaffenburg.

Er war einer der sechs Kriegsversehrten, die am 9. April 1953 die Versehrten-Sport-Gruppe Aschaffenburg ins Leben riefen. Toni Taupp, dem ein Bein amputiert worden war, wurde als Schriftführer eingesetzt und 1961 zum Vorsitzenden gewählt.

Er gründete die Kinder- und Jugendgruppe und 1977 die Rollstuhlgruppe. Die ebenfalls entstandene Bogenschützenabteilung machte den Verein weithin bekannt. Doch Toni Taupp ist nicht nur guter Funktionär, sondern auch ein begeisterter Sportler, der zahlreiche Meistertitel im Sitzball, in der Leichtathletik, im Schwimmen und beim Kegeln nach Aschaffenburg holte.

# Dr. Willi Reiland

**Der Ehrenbrief wurde verliehen am 14.12.2001**

Geboren am 2. November 1933 in Oberaltstadt im Riesengebirge, gestorben am 14. November 2015 in Haibach.

Ein Jahr nach der Verleihung der Ehrenbürgerwürde wurde Dr. Willi Reiland eine weitere Ehrung der Stadt Aschaffenburg zuteil. In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste zur Förderung der Aschaffener Sportvereine zeichnete die Stadt Aschaffenburg ihn mit dem Ehrenbrief aus.

In seiner 30-jährigen Amtszeit als Oberbürgermeister hat er also nicht nur viel Politisches bewirkt, sondern sich auch stark für die Kultur und den Sport in der Stadt eingesetzt. Mit dem Bau der Unterfrankenhalle wurde von dem begeisterten Sportanhänger und aktiven Golfspieler eine Anlage für Sport- und Kulturveranstaltungen geschaffen, die mit zum hohen Freizeitwert der Stadt beiträgt.



*Es war ihm ein besonderes Anliegen,  
die kulturellen und sportlichen  
Einrichtungen zu fördern.*



# URKUNDE

Die Stadt Aschaffenburg  
verleiht die Bürgermedaille an  
die Eheleute

## Romy Kalb-Gundermann & Alfred Kalb

Frau Romy Kalb-Gundermann ist eine international bekannte Künstlerin, die sich nach ihrer Singertätigkeit insbesondere für die Durchführung zahlreicher Benefiz- und Gedenkkonzerte in Aschaffenburg eingesetzt hat. Die Förderung von Musikern liegt ihr am Herzen. Die Konzertreihe „Aschaffener Röhren“ und das Frühjahrskonzert „Wenn die Magnolen blühen“ wurden von ihr ins Leben gerufen.

Herr Alfred Kalb ist für die Entwicklung und das qualitative Niveau der Musikszene in der Stadt und im bayerischen Hinterland bekannt. Zahlreiche Musikveranstaltungen, unter anderem das Schlosskonzert in Aschaffenburg, gehen auf ihn zurück.

Die Eheleute zeigen durch ihren Einsatz besondere soziale Verantwortung. Mit Einnahmen aus Konzerten, mit regionalen und überregionalen Künstlern, wurden soziale Projekte in der Stadt und der Region gefördert. Zahlreiche Menschen dieser Stadt und in dieser Region verdanken ihnen viele unersetzliche Stunden.

Sie tragen in vorbildlicher Weise dazu bei, bürgerschaftlichen Gemeinsinn zu fördern, sowie die Stellung Aschaffenburgs als kulturelles Zentrum und als „Kulturstadt“ zu stärken.

Aschaffenburg, den 10. November 2014

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister



# Aberkannte Ehrenbürger

Nicht um die Stadt verdient gemacht haben sich die Personen, die im Dritten Reich zum Gefallen der Machthaber zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt wurden. So wurde zwischen 1933 und 1945, wie in vielen anderen deutschen Städten auch, die Ehrenbürgerschaft an Adolf Hitler, Paul von Hindenburg, Franz Ritter von Epp, Dr. Otto Hellmuth und Ludwig Siebert verliehen.

Obwohl die Ehrenbürgerschaft formal mit dem Tode erlischt, und die Stadt Aschaffenburg die unrechtmäßig Geehrten nach 1945 nicht mehr als Ehrenbürger führte, entschied sich der Stadtrat im Jahr 1981 dennoch für eine symbolische Geste: Mit einer förmlichen Erklärung wurde den „Ehrenbürgern“ ihre verliehene Würde offiziell aberkannt.

## **Die Erklärung im Wortlaut:**

„Es wird festgestellt, dass die verliehenen Ehrenbürgerrechte von Adolf Hitler, Paul von Hindenburg, Franz Ritter von Epp, Dr. Otto Hellmuth und Ludwig Siebert nach deren Tod nicht weiter bestehen.

Die Stadt Aschaffenburg führt die Genannten seit 1945 nicht mehr als Ehrenbürger. Der Stadtrat bedauert, dass in der Zeit des NS-Regimes das Institut des Ehrenbürgerrechtes auch in Aschaffenburg missbraucht worden ist.“

# Dank

Die Stadt Aschaffenburg dankt allen, die durch die Weitergabe von Informationen, Texten und Bildern an der Entstehung der Broschüre beteiligt waren. Wir danken im Besonderen Herrn Stadtrat Günter Dehn, der die Idee für diese Broschüre hatte und der Stadt Aschaffenburg bei der Unterstützung hilfreich zur Seite stand.

Ein besonderer Dank geht an die Geehrten selbst oder ihre Familien für die Überlassung zahlreicher Bilder und Dokumente.

Ein herzliches Dankeschön auch an das Archiv des Main-Echo für die Erlaubnis zum Abdruck der Bilder von Schwester Rufina, Ernst Lehner, Bruno Fäth und Günter Jäger, an das ZDF für die Überlassung des Bildes von Prof. Dr. Guido Knopp sowie an die Agentur –Die Kulturagenten GbR- für die Freigabe des Fotos von Urban Priol.

Bilder und Informationen, die nicht aus den vorgenannten Quellen stammen, kommen aus den Archiven der Stadtverwaltung.

# Impressum

**Herausgeber:**

Stadt Aschaffenburg, der Oberbürgermeister  
Stand: Februar 2016

**Redaktion:**

Stadt Aschaffenburg  
Büro des Oberbürgermeisters  
Dalbergstraße 15  
63739 Aschaffenburg

**Gestaltung:**

art+coaching  
Kleine Metzgergasse 1  
63739 Aschaffenburg  
[www.fuggerart.com](http://www.fuggerart.com)

**Druck:**

drucken123  
Offset-Druck Müller  
An der Lache 6  
63741 Aschaffenburg





STADT  
ASCHAFFENBURG

DIE KULTURSTADT

# Pracht und Glaube

des Mittelalters

Der Stiftsschatz  
St. Peter und Alexander

[www.stiftsschatz.de](http://www.stiftsschatz.de)

## Stiftsmuseum



Stiftsplatz 1a  
63739 Aschaffenburg

[www.museen-aschaffenburg.de](http://www.museen-aschaffenburg.de)

Öffnungszeiten: Tägl. außer Mo. von 11–17 Uhr

MUSEEN



DER STADT  
ASCHAFFENBURG